

Bundesinnung der Lebensmittelgewerbe
Wiedner Hauptstraße 63 | 1045 Wien
T + 43 (0)5 90 900-3651 | F +43 (0)1 504 3613
E lebensmittel.natur@wko.at
W www.lebensmittelgewerbe.at

Wien, am 30. Oktober 2019

**Strenge Grenzwerte für Mutterkornalkaloide ab. 1. Juli 2020
mit einer weiteren Reduktion der Grenzwerte ab 1. Juli 2022:
POSITIONSPAPIER des Getreidehandels und des Mühlengewerbes Österreichs**

Auf europäischer Ebene wird derzeit ein EU-Kommissionsentwurf über mögliche Maximalwerte von Mutterkornsklerotien und Mutterkornalkaloiden in unverarbeitetem Getreide und Mahlerzeugnissen diskutiert. Im neuen Entwurf werden die künftigen Grenzwerte für Mahlprodukte aus Weizen und Dinkel erstmals über Aschewerte differenziert und für die EU-weite Umsetzung zwei verbindliche Niveaus ab 1. Juli 2020 bzw. 1. Juli 2022 mit einer weiteren deutlichen Absenkung der Grenzwerte festgelegt.

Interne Qualitätskontrollen bei österreichischen Getreidehändlern und Mühlenbetrieben zeigen bereits jetzt eine deutliche Herausforderung im Umgang mit Mutterkornalkaloiden. Dies trotz akribischer Einhaltung der Leitlinien für eine Gute Hygienepraxis und die Anwendung der Grundsätze des HACCP in gewerblichen Mühlenbetrieben (Erlass BMGFJ-75220/0007-IV/7/2008).

Das von der <https://gis.wko.at/Suche/Gewerbewortlaut.aspx?ErweiterteSuche=True&New=True>Mühlenbranche durchgeführte **Europäische Getreidemonitoring** zeigt zusätzlich regionaltypische **Unterschiede**. Weiters spielen klimatische Bedingungen, ackerbauliche Faktoren und witterungsbedingte Einflussfaktoren eine maßgebliche und nicht zu unterschätzende Rolle für das Vorkommen von Mutterkornalkaloiden und diese können naturgegeben in jedem Erntejahr unterschiedlich sein.

Weitere aktuelle Untersuchungen (z.B. *Max-Rubner-Instituts in Detmold, KWS Lochow GmbH*) zeigen, dass die **Toxizität** der Sklerotien im Vorkommen von Alkaloiden in Mutterkörnern außerdem **stark variiert**. Es konnte bis dato keine Korrelation zwischen Sklerotien und deren Alkaloidgehalten festgestellt werden. Für Getreidehandel und Mühlenbetriebe bedeutet dies, dass auch bei Einhaltung einer guten fachlichen Praxis bei der Getreideannahme sowie durch modernste Reinigungstechnik (*Handlungsempfehlungen des Max-Rubner-Instituts in Detmold zur Minimierung von Mutterkorn und Ergotalkaloiden im Dialog mit der Getreidewertschöpfungskette*) kaum sichergestellt werden kann, dass die geforderten Alkaloidgehalte im Getreide bzw. Mehl künftig eingehalten werden können. Zudem gibt es derzeit noch **keine Schnelltests** für Alkaloidmessungen im Getreide, die bei der Getreideannahme verwendet werden könnten.

Aus all diesen Überlegungen heraus sprechen sich der **österreichische Getreidehandel sowie das österreichische Mühlengewerbe im Gleichklang mit dem Bayerischen Müllerbund e.V. vehement gegen eine Festsetzung für noch niedrigere, insbesondere die ab 1. Juli 2022 geplanten, Grenzwerte von Mutterkornsklerotien und Mutterkornalkaloiden in unverarbeitetem Getreide und Mahlerzeugnissen aus.**

BUNDESGREMIUM DES AGRARHANDELS

Mag. Richard Franta e.h.
Geschäftsführer

BUNDESINNUNG DER LEBENSMITTELGEWERBE

KommR Willibald Mandl e.h.
Bundesinnungsmeister

Mag. Herbert Wiesbauer e.h.
Innungsmeister

DI Anka Lorencz e.h.
Geschäftsführerin